

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Ercheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 Mk. einschließlich Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Vertriebsanstalten) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Nachschlag wfo. laut anstehender Anzeigenpreisliste 2. Anzeigen-Nachnahme bis 10 Uhr mittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.
Hauptredaktion: Georg Kähle, Ottendorf-Okrilla — — — — — Vertretter: Hermann Kähle, Ottendorf-Okrilla — — — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Kähle, Ottendorf-Okrilla
Postfachkonto: Leipzig 2148. — — — — — Druck und Verlag: Hermann Kähle, Ottendorf-Okrilla. — — — — — Girokonto: Ottendorf-Okrilla 138.

Nummer 36 Fernruf: 231 Somitag, den 22. März 1936 D. N. II: 361 35. Jahrgang

Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 21. März 1936.

Am Donnerstag nachmittag wurde die Feiwe. Feuerwehr Süd nach der stillgelegten Türpe'schen Fabrik gerufen. Dort war in einem Nebengebäude beim Herausschneiden von Holzträgern das Isolationsmaterial der Wände in Brand geraten. Die Feuerwehr beseitigte die Gefahr durch Herauslösen und abbläsen des brennenden Materials.

Abfahrt zur Öring-Rundgebung heute Sonnabend nachmittag pünktlich 4.30 Uhr. Wer eine Erwerbslosen-Einheitskarte durch die RSDAP-Ortsgruppe schon erhalten hat, kann kostenlos mitfahren.

Nach Angabe des Stat. Amtes mußten im Jahre 1935 über 100000 Zentner Honig eingeführt werden. Die Reichsfachgruppe Imker hat deshalb die Bienenzüchter angewiesen die Zucht so zu steigern, daß die Einfuhr so weit wie möglich herabgedrückt wird. Es ist deshalb nötig, daß alle Bienenzuchtvereine diese Bestrebungen nach besten Kräften unterstützen. Darum schütze den Bestand der Weiden und anderen Frühblüher und pflanze honiggebende Bäume und Sträucher. Die Bienenzucht verbürgt eine gute Befruchtung der Blüten und somit eine Steigerung des Ertrages an Samen und Früchten. Wie aus der Anzeige in dieser Nummer zu ersehen ist, hält die hiesige Ortsfachgruppe in nächster Zeit hier einen Lehrgang über Bienenzucht ab.

Auslösung von Aufwertungs-Reichsanleihe. Nach Mitteilungen der Reichsschuldenverwaltung sind weit über 30 Millionen Reichsanleihe-Auslösungsscheine ausgelöst und seit Jahren zur Rückzahlung fällig. Die Besitzer der ausgelassenen Auslösungsscheine sind sich aber nicht, weil sie keine Kenntnis davon haben, daß sie über das Kapital und die seit 1925 aufgelaufenen Zinsen verfügen können. Es handelt sich bei der Reichsanleihe-Auslösungsschuld bekanntlich um die aufgewerteten Kriegs- und Staatsanleihen, die im Laufe von 30 Jahren nach und nach zur Rückzahlung gelangen. Wieviel mag von dem oben genannten Betrag in unseren Ort gehören und kann doch diesem Weg nicht hierherfinden, weil unter Umständen angelegte Anleihehefte wohl verwahrt im Schrank liegen und weil sie nicht kontrolliert werden? Mit Rücksicht darauf, daß vom Tage der Auslösung an von der Reichsschuldenverwaltung keine Zinsen mehr gezahlt werden, erleiden die Inhaber ausbleibender Stücke erhebliche Zinsverluste und darum würde es lohnen, den Kasten einmal aufzuschließen und nachzusehen, ob sich nicht dazwischen Reichsanleihehefte finden, die vielleicht schon lange bares Geld bedeuten. Es liegt im allgemeinen Interesse darauf hinzuweisen, daß auch die örtliche Sparkasse die Auslösungskontrolle für alle Wertpapiere übernimmt und daß sich jeder Inhaber von Wertpapieren vor Verlusten der aufgelisteten Art schützen kann, wenn er seine Werte in ein Depot bei der Sparkasse gibt, die dann auch rückwirkend nachprüft, ob Reichsanleihen bereits ausgelöst sind.

Schwach den Kriegsbekämpfern der Welt! Jede Stimme dem Führer!

Dresden. Die Rettungsmedaillen verdienen. Im Juni vorigen Jahres hatte Oberamtsrat Richard Kämmerer von der Arbeitsgemeinschaft 15 (Sachsen-Dst) einen fünfjährigen Knaben vor dem Tode des Ertrinkens gerettet. Der Führer verlieh dem Ketter die Rettungsmedaille am Bande.

Bauhen. Er stürmte bei Düppel. In erfreulicher Rüstigkeit feierte in Rauscha der Oberwachmeister a. D. Oswald Herrmann seinen 93. Geburtstag. Herrmann trat 1863 bei den Riesenbataillonen in Rathenow in den Dienst, erstürmte 1864 mit die Düppeler Schanze, trug 1870 als Unteroffizier die Standarte bei Königsgrätz und zeichnete sich im Feldzug 1870/71 durch besondere Tapferkeit aus.

Großhain. Fehlbeträge beseitigt. Im Haushaltsplan für 1935/37 konnten nicht nur die aus früheren Jahren übernommenen Fehlbeträge beseitigt, sondern es konnte im letzten Jahr sogar ein Ueberschuß erzielt werden. Da sich im neuen Rechnungsjahr unausschließbare umfangreiche Straßenverbesserungen und Ausgaben im Schuttwesen nötig machen, außerdem ein Zuschlag zur Bezirksumlage zu leisten ist, entsteht ein Mehrbedarf von rund 60000 Mk. Trotzdem konnte der Zuschlag der Stadt infolge von Einsparungen, besonders für Wohlfahrtslasten, auf 33233 Mk. herabgesetzt werden.

Ottendorf. Beim Einbiegen Felchen geben! In Radeberg wurde der Bauer Hanschmann, als er mit seinem Fahrrad von der Straße in seinen Hof fuhr, von

Arbeiterhäuser statt Granaten.

Wenn wir heute in einen Krieg gestochen würden, dann kostet jede 30 cm-Granate gleich 3000 RM., und wenn ich noch anderthalbtausend Reichsmark dazulege, dann habe ich dafür ein Arbeiterwohnhaus, und wenn ich eine Million solcher Granaten auf einen Haufen lege, dann ist dies noch lange kein Monument. Wenn ich aber eine Million solcher Häuser habe, in denen Arbeiter wohnen können, dann setze ich mir ein Denkmal.

Adolf Hitler

in seiner Rede in Karlsruhe am 12. März.

einem Personkraftwagen angefahren und tödlich verlegt. Der tödlich Verunglückte soll bei der Einfahrt in den Hof sein Zeichen gegeben haben.

Annaberg. Eine Neunzigjährige wird vom Führer beglückwünscht. Der Witwe Agnes Schmalzer ist anlässlich ihres neunzigsten Geburtstages ein persönliches Glückwunschschreiben des Führers zugegangen, das bei dem großen Geburtstagskind große Freude hervorrief.

Rochsburg. Vorlicht am Bahnübergang! Beim Ueberschreiten eines schrantenlosen Bahnüberganges wurde der Arbeiter Böhmig, der sich auf dem Weg zur Arbeitsstätte befand, von der Lokomotive eines Personenzuges erfasst und tödlich verlegt.

Leipzig. Kleinwohnungen werden geschaffen. Der Stadt sind für den Umbau gewerblicher Räume zu Wohnungen und die Teilung von Wohnungen erneut 1000000 Reichsmark bewilligt worden. Die beim Bau der Teilung der Mittel werden solche Bauvorhaben bevorzugt berücksichtigt, bei denen mit den geringsten Aufwänden die größte Anzahl selbständiger Klein- oder Mittelwohnungen gewonnen wird und sich der größte Arbeitsumfang ergibt. Nur die Schaffung von Klein- und Mittelwohnungen, die für die minderbemittelten Schichten des Volkes in Frage kommen, kann gefördert werden.

Dresden. Achtköpfige Einbrecherbande. Ende Januar wurde hier einer dreiköpfigen Einbrecherbande das Handwerk gelegt. Bei den Ermittlungen kam man nach fünf Männern auf die Spur, die in ständiger Verbindung mit der Bande gestanden hatten. Im November 1930 begingen sie in Niederwitz, Grumbach und Dresden-Gruna Einbrüche in Lebensmittelgeschäfte; im September 1933 verletzten sie, gewaltsam in ein Grundstück in Großhirsdorf einzudringen. An einem der Einbrüche beteiligte sich der Schwerverbrecher Sparckuh, an einem zweiten die Ehefrau des Einbrechers. Etwa fünfundsiebzig Einbrüche wurden von der Bande begangen.

Bischowswerda. Neulandbeschaffung. In Stacha wurde eine Meliorationsgenossenschaft gegründet zwecks Regelung des in vielen Bindungen durch meist sumptuöse Wiesenland laufenden Laupendaches; außerdem werden 43 Hektar trockengelegt. Das Arbeitsvorhaben bedingt einen Kostenaufwand von 39000 Mk. Es ist noch ein zweiter Bauabschnitt in der angrenzenden Gemeinde Schönbrunn-Lausitz in Aussicht genommen.

Leipzig. Ein Toter, zwei Verletzte. An der unübersichtlichen Straßenkreuzung am Gasthof in Seesling fuhr der mit drei Personen besetzte Lieferwagen des Händlers Albin Lange aus Brandis einem Steinlastzug in die Flanke. Der vierzig Jahre alte Händler Albin Lange wurde getötet; seine Frau und der Fahrer Baumgärtner trugen Verletzungen davon.

Leipzig. In der Elster ertrunken. In der Stähmelner Straße war die neunundvierzigjährige Arbeiterin Alma Arnold im Garten mit dem Verpflanzen von Blumen beschäftigt. Beim Wasserschöpfen aus der vorüberfließenden angeschwollenen Elster stürzte sie in den Fluß. Ihr Verschwinden wurde nicht bemerkt; sie wurde in der Nähe der Stadtgrenze als Leiche geborgen.

Hainichen. Tödlicher Unfall im Steinbruch. Nach dem Nachtfrost hatte sich offenbar unter der Einwirkung der Sonnenstrahlen im Berbersdorfer Steinbruch ein Felsblock gelöst. Dabei wurde der vierzigjährige Arbeiter Barthel durch einen Stein so schwer an den Kopf getroffen, daß er im Krankenhaus starb.

Chemnitz. 700 neue Kleinwohnungen. Der umfangreiche Wohnungsbauplan der Stadt sieht die Erhöhung des Erlasses von Baugebühren von 20 auf 50 v. H. vor. Dem Haushaltsplan 1936 stehen 400000 Mk. zur Verfügung, während aus der Ablösung von früheren Mietzinssteuermitteln 100000 Mk. gewonnen werden können. Diese Beträge sollen zum Bau von 350 Kleinwohnungen und 500 Volkswohnungen verwendet werden, wobei im allgemeinen je Wohnung ein Baudarlehen bis zu 800 Mk. gewährt werden soll. Mit Hilfe dieser Baudarlehen sollen rund 700 neue Kleinwohnungen gewonnen werden.

Görings Fahrt durch Sachsen

Auf seiner Fahrt nach Dresden traf Ministerpräsident Göring am Freitagvormittag in Riesa ein, wo ihn durch die Bevölkerung ein herzlich Empfang bereitet wurde. Die Begeisterung der Riesaer Volksgenossen für den ältesten Mitkämpfer unseres Führers kam besonders dadurch zum Ausdruck, daß die Betriebe und Geschäfte nicht arbeiteten und die seitlich geschmückte Stadt einen feiertäglichen Eindruck machte.

Vom Rathausbalkon gab Hermann Göring vor den Tausenden von Volksgenossen seiner großen Freude Ausdruck, daß er überall das gleich herrliche Bild empfangen: am Rhein, in Mitteldeutschland und nun auch in Sachsen, das Bild der Verbundenheit zu unserem Führer, der doch nur den Frieden und die fünfzehn Millionen deutscher Volksgenossen am Rhein nicht schupstlos preisgeben wolle.

Wer weiß, was heute schon geschehen wäre, wenn Adolf Hitler nicht gekommen wäre?!

Die Volksgenossen in Riesa gaben ihrer Treue zum Führer Ausdruck durch den Gesang der nationalen Lieder. Hermann Göring besichtigte anschließend die Mitteldeutschen Stahlwerke in Grödig, wo er zu den Arbeitern der Stirn und der Faust sprach, fortgesetzt von jubelnder Zustimmung unterbrochen. Die Fahrt des Ministerpräsidenten ging weiter nach Großenhain und von dort nach Dresden.

Sachsjer Bauer!

In den Jahren vor der Machtübernahme näherte sich die sächsische Landwirtschaft mit Riesenschritten dem Zusammenbruch, denn an der Spitze der Verschuldungsliste des Reichsfinanzministeriums standen die Landesfinanzämterbezirke Dresden und Leipzig mit 466 und 406 Mk. Schulden je Hektar! 1931 standen 11000 und 1932 7000 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche vor der Verleigerung. Dieser verhängnisvollen Entwicklung machte der Nationalsozialismus durch seine Landwirtschaftsreform ein Ende, durch die dem Bauer sein Boden und der Ertrag seiner Arbeit und dadurch dem deutschen Volk die Zukunft gesichert wurde.

Zur verstärkten bäuerlichen Siedlung in Sachsen

wurden 1934 und 1935 etwa 3500 Hektar Land erworben, also nahezu das Doppelte von dem, was in den Jahren 1924 bis 1933 zur Besiedlung kam. In diesen zehn Jahren wurden für die bäuerliche Siedlung etwa 2000 Hektar Land erworben und daraus 199 Stellen geschaffen, von denen aber nur 98 eine selbständige Udemahrung darstellen. Von dem 1934 und 1935 erworbenen Land wurden dagegen 2550 Hektar zur Errichtung von 132 Stellen verwendet, von denen nur acht nicht Erbhofgröße betragen. Ferner wurden für die Anliegersiedlung, die dem Kleinlandwirt zur selbständigen Lebenserhaltung verhelfen soll, 750 Hektar bereitgestellt und damit 308 bäuerliche Betriebe vergrößert, wovon 93 als Erbhöfe eingetragen wurden. Es ist also in den beiden Jahren 1934 und 1935 auf dem Gebiet der bäuerlichen Siedlung in Sachsen fast das Doppelte von dem geleistet worden, was in den zehn Jahren vorher getan worden ist.



3 Jahre Nationalsozialismus.

In 3 Jahren brachte das Wirtschaftswort über 1 Milliarde RM für die Bauern auf seine Heimat dem Bauer!

Uebel ins die Kata nicht nur id mittelb treuen die cheit nicht einen dreimalismus
illiarden
u fbaun derte dann so beweis-Produktion betrug, er- Mehrwert n verdien- nicht haben- ten sind in gestiegen- heitsamtes Arbeiter- en; davon logenannte
orbild
Dr. Goeb- erk immer em Beifol- ungen, daß
htigste. urapas. Rühmheit und Pwnt- gebleben. rad heil anzen Na- ansichten
reusch- a deut- kalen, Oberste ir das n em- Fleisch ganzen
r den kul- und für die leistet habe. mn. Denn keine Waf- dorkommissar, be. Dieser icken Wie- die Entsch- eidet der
der Führer n ist es un- zu modern- uerkennen.
minister mit hen Regie- ober, stellte rieden s wieder eine ir sind n Spielball it, das sein ndigen weiß en wird.
che Grund- hat diesen bietet nun- bieten wie- und gleich- ehren unter ühtigung auf t eine prak- et und daß- gelöst wird.
Reichstags- ihm das
dem Beifol- e Volk am Worten des ei Jahre Volk, 1936

Ein Urteil, das vor der Geschichte nicht bestehen wird!

Botschafter von Ribbentrop legt in aller Form Verwahrung gegen den Ratsbeschluss ein

London, 19. März. Der Völkerbundsrat hat am heutigen Donnerstagnachmittag in der öffentlichen Sitzung den von Belgien und Frankreich eingebrachten Entschließungsentwurf über die Verletzung des Vertrages von Locarno bei Stimmenthaltung Chiles und in Abwesenheit Ecuadors sowie gegen die Stimme des deutschen Vertreters angenommen.

Chile enthielt sich der Stimme mit der Begründung, daß in der vorgelegten Entschließung eine enge Verbindung zwischen dem Vertrag von Versailles, dessen Verletzung Chile nicht anerkenne, und dem Locarnovertrag, dessen Verletzung bestritten sei, bestehe.

Der Ratspräsident stellte fest, daß die Entschließung einstimmig mit einer Stimmenthaltung und einem Nein, das als Stimme einer von Locarno garantierten Macht nicht zähle, angenommen sei. Zu den Stimmen der Garantien und der Garantierten von Locarno wurde festgestellt, daß diese abgestimmt hätten, ihre Stimmen aber nicht zählten.

Botschafter von Ribbentrop gab nach der Feststellung des Abstimmungsergebnisses folgende Erklärung ab:

Die deutsche Regierung lehnt die soeben beschlossene Resolution aus tiefster Ueberzeugung ab und muß hiergegen in aller Form Verwahrung einlegen. Nicht Deutschland hat den Locarnovertrag zum Erlöschen gebracht, sondern Frankreich durch den Abschluß des französisch-russischen Militärabkommens. Der deutsche Schritt vom 7. März — die Wiederherstellung der vollen Souveränität in seinem eigenen Gebiet, dieses primitivsten Recht eines Volkes zur Verteidigung seiner Grenzen — war ausschließlich die Konsequenz dieser französischen Handlungsweise. Ich habe heute vormittag eingehend eine umfassende Darstellung des deutschen Rechts- und politischen Standpunktes gegeben, und ich denke, daß, wenn die Herren Ratsmitglieder mehr Zeit gehabt hätten, diese Darstellung zu würdigen, sie zweifellos zu einer anderen Entschließung gekommen wären. Die deutsche Regierung und mit ihr das gesamte deutsche Volk haben die heilige Ueberzeugung, daß die soeben angenommene Ratsentscheidung vor dem Urteil der Geschichte nicht bestehen wird.

Dann gab der französische Außenminister Lyautey eine kurze Erklärung ab, in der er sagte, daß das Recht nicht einseitig bestimmt werden könne und daß Frankreich von Anfang an bereit gewesen sei, die Angelegenheit dem Haager Gerichtshof zu unterbreiten.

Hierauf wurde die Sitzung geschlossen. Der Rat hält morgen nachmittag eine nichtöffentliche Sitzung ab und wird außerdem als Dreizehnerauschuß gleichfalls morgen nachmittag den italienisch-afghanischen Streitfall prüfen.

Der Wortlaut des belgisch-französischen Entschließungsentwurfs.

London, 19. März. Der Wortlaut des Entschließungsentwurfs, der heute nachmittag dem Völkerbundsrat zur Abstimmung vorgelegt wurde, lautete:

Resolution der Locarnomächte an den Völkerbund.

Der Resolutionsentwurf, der dem Völkerbund vorgelegt werden soll, hat folgenden Wortlaut:

I. Der Rat, eingedenk dessen, daß er selbst ebenso wie die Völkerbundsversammlung bei verschiedenen Gelegenheiten die Bedeutung der Locarnoverträge vom Standpunkt der Aufrechterhaltung von Frieden und Sicherheit anerkannt hat;

in der Erwägung

1. daß die genaue Beachtung aller Vertragsverpflichtungen ein Fundamentprinzip des internationalen Lebens und eine wesentliche Bedingung für die Aufrechterhaltung des Friedens ist;

2. daß es ein wesentliches Grundgesetz des Völkerrechtes ist, daß keine Macht sich selbst von vertraglichen Verpflichtungen befreie und auch nicht die Bestimmungen eines solchen Vertrages ohne Zustimmung der anderen Vertragspartner abändern kann;

3. daß der Bruch von Artikel 43 des Versailler Vertrages und die einseitige Handlung, welche die deutsche Regierung in Verletzung des Locarnovertrages, ohne Anrufung der im Vertrag von Locarno zur Regelung von Streitigkeiten festgelegten Prozedur vorgenommen hat, mit diesen Grundgesetzen im Widerspruch steht;

ist der Auffassung, daß

1. die deutsche Regierung durch diese einseitige Handlung sich keine legalen Rechte erworben hat;

2. daß diese einseitige Handlung dadurch, daß sie ein neues Element der Unruhe in die internationale Lage einführt, notwendigerweise als eine Bedrohung der europäischen Sicherheit erscheinen muß;

beauftragt ein Komitee, zusammengesetzt aus ... mit der Aufgabe, dem Rat Vorschläge hinsichtlich der den Völkerbundmitgliedern zu empfehlenden praktischen Maßnahmen zu machen.

II. In der Erwägung,

daß die deutsche Regierung geltend gemacht hat, daß der französisch-sowjetische Unterstützungsvertrag, mit dem Vertrag von Locarno unvereinbar ist, und daß infolge dieser Unvereinbarkeit die deutsche Regierung nicht nur berechtigt war den Vertrag von Locarno zu kündigen, sondern auch deutsche Truppen in die demilitarisierte Zone zu entsenden;

daß auf diese Weise eine Rechtsfrage aufgeworfen worden ist, welche zweckmäßigerweise dem Ständigen Internationalen Gerichtshof vorzulegen wäre, wenn die beteiligten Mächte sich bereit erklärten, sich der Entscheidung des Gerichtshofes zu unterwerfen, was die französische Regierung ihrerseits bereits zugestanden hat;

fordert der Rat die deutsche Regierung auf, dem Ständigen Internationalen Gerichtshof die bezeichnete Frage unter den vorstehend erwähnten Bedingungen vorzulegen und ihn zu ersuchen, seine Entscheidung so bald wie möglich zu geben, wobei als ausgemacht gilt, daß die Parteien sich sofort der Entscheidung des Gerichtshofes unterwerfen werden.

„Auf Grund des am 8. März erfolgten Erschensens Belgiens und Frankreichs befindet der Völkerbundsrat, daß die deutsche Regierung einen Bruch des Artikels 43 des Versailler Vertrages beging, indem sie am 7. März 1936 vorantrieb, daß militärische Streitkräfte in die demilitarisierte Zone einmarchierten und sich dort festlegten, eine Maßnahme, auf die sich der Artikel 43 und die nachfolgenden Artikel des Versailler Vertrages und des Vertrages von Locarno beziehen. Der Völkerbundsrat beauftragt den Generalsekretär, unter Bezugnahme auf Artikel 4, Absatz 2 des Locarnovertrages, über diesen Befund des Völkerbundsrates ohne Verzögerung die Signalmächte dieses Vertrages zu verständigen.“

Reuter über den vorläufigen Entscheid der Locarnomächte.

London, 20. März. Ueber die unter den Locarnomächten zustandgekommene vorläufige Vereinbarung berichtet Reuter, daß unter anderem eine internationale Konferenz vorgesehen sei, auf der die deutschen Friedensvorschlüsse erörtert werden sollen, und zwar einschließlich 1. des mitteleuropäischen Problems, 2. der Abrüstung und 3. wirtschaftlicher Fragen.

Ferner wird vorgeschlagen, dem Völkerbundsrat wahrscheinlich schon in der nächsten Woche eine Reihe von Entschließungen vorzulegen. Eine dieser Entschließungen fordert eine ernste Bestätigung der Heiligkeit der Verträge, eine andere die Ueberweisung des französisch-sowjetischen Paktes an den Haager Gerichtshof. Eine dritte Entschließung ersucht den Völkerbundsrat, Kenntnis zu nehmen von den verschiedenen anderen Vorschlägen, die in der Vereinbarung enthalten sind.

„Free Association“ meldet hierzu im einzelnen, daß Frankreich seine Forderung auf Zurückziehung der deutschen Truppen aus dem Rheinland als Vorbedingung für Verhandlungen fallen gelassen habe. Deutschland werde eingeladen werden, seine These, daß der französisch-sowjetische Pakt eine Verletzung des Locarnovertrages sei, dem Haager Gerichtshof vorzulegen. Wenn die Verhandlungsbedingungen in der schwierigen Zwischenzeit verwirklicht werden sollten, sei es notwendig, daß alle Parteien zur Stabilisierung der Lage beitragen würden. Was die internationale Konferenz zur Erörterung der deutschen Vorschläge angeht, so hätten sowohl die französischen als auch die belgischen Vertreter dieser Absicht zugestimmt.

Man sei aber der Ansicht, daß eine befriedigende Regelung der Lage nicht herbeigeführt werden könne, falls man nicht auch die Aufgabe, eine Rüstungsbegrenzung herbeizuführen, in Angriff nehme. Schließlich müsse auch das wirtschaftliche Problem erwogen werden.

Als Zeitpunkt für die Abhaltung der internationalen Konferenz wird schätzungsweise Ende Mai angegeben, da noch zahlreiche Vorarbeiten geleistet werden müßten. Dabei würden sämtliche Vorschläge Hitlers zur Beratung kommen.

III. In der Erwägung,

daß die einseitige Handlung Deutschlands notwendigerweise als eine Bedrohung des europäischen Friedens erschien und daß sie infolgedessen — ohne die Anwendung der Artikel 1 und 4 des Locarnovertrages zu präjudizieren — von seiten der Mitglieder des Völkerbundes in Anwendung des Artikels 11 der Völkerbundscharta und in Uebereinstimmung mit diesem Artikel den Beschluß zu jedem Schritt herbeizuführen geeignet ist, der weise und wirksam zur Erhaltung des Friedens der Völker erschiene kann,

nimmt der Rat Kenntnis von

1. der Erklärung, die im Namen von Belgien, Frankreich, dem Vereinigten Königreich und Italien abgegeben worden ist hinsichtlich des Inkraftbleibens der Rechte und Verpflichtungen aus dem Locarnovertrag, soweit diese Mächte in Frage kommen;

2. der Mitteilung, die ihm durch die Regierung von Belgien, Frankreich, dem Vereinigten Königreich und Italien über die Maßnahmen gemacht worden ist, die im Hinblick auf die Lage, die durch die Verletzung der im Artikel 42 des Versailler Vertrages definierten Zone entstanden ist, erwogen werden.

Die Vertreter des Vereinigten Königreichs und Italiens beabsichtigen, folgendes Schreiben an die Vertreter Belgiens und Frankreichs zu richten:

Im Augenblick, wo die Vertreter von Belgien, Frankreich, Großbritannien und Italien sich eben, wie in der heutigen Vereinbarung vorgesehen, auf eine gemeinsame Linie ihrer Regierungen geeinigt haben, bin ich ermächtigt, Ihnen die offizielle Versicherung zu geben, daß die Regierung Seiner Majestät, wenn die Bemühungen zur Versöhnung, die in der oben genannten Vereinbarung versucht wird, misslingen sollte:

a) sofort in Beratung mit Ihrer und der französischen (belgischen) Regierung die Schritte erwägen wird, um der neuen, so beschaffenen Situation zu begegnen;

b) unverzüglich in Uebereinstimmung mit dem Locarnovertrag Ihrer Regierung zu Hilfe kommen wird, hinsichtlich jeder Maßnahme, die gemeinsam beschlossen wird;

c) als Gegenleistung für die entsprechende Versicherung Ihrer Regierung in Konsultation mit Ihrer Regierung alle praktischen Maßnahmen ergreifen wird, die Seiner Majestät Regierung zu Gebote stehen, um die Sicherheit Ihres Landes gegen einen nichtprovokierten Angriff zu gewährleisten;

d) zu diesem Zweck den Kontakt zwischen dem Generalsekretär unserer beiden Länder, der im § III, 2. der genannten Vereinbarung vorgesehen ist, herstellen bzw. fortsetzen (1) wird;

2. und weiterhin auch in Zukunft im Völkerbundsrat sich bemühen wird, die Formulierung aller nützlichen Empfehlungen zur Aufrechterhaltung des Friedens und des Respektes für das Völkerrecht durch den letzteren sicherzustellen.

Zahlen des Aufstiegs.

Der Bauer kaufte — der Binnenmarkt gekräftigt!

Wer die Erfolge einer dreijährigen nationalsozialistischen Aufbauarbeit ermessen will, der mag sich überlegen, wie es dem Bauern heute geht und wie es im Jahre 1933 um die Landwirtschaft stand. Es gelang dem Reichsministerium für Landwirtschaft, die im Wirtschaftsjahr 1932/33 nur noch 6,4 Milliarden Reichsmark betragen hatten, im Erntejahr 1934/35 auf rund 8,2 Milliarden zu erhöhen. Davon hatte auch die gewerbliche Wirtschaft nicht unerheblichen Vorteil, weil in der gleichen Zeit die Betriebsausgaben der Bauern und Landwirte von 10 auf 16 Milliarden stiegen. Darüber hinaus erlitt die Bauern aus den Betriebsüberschüssen eine gegen 1932 verdoppelte Nachfrage in Höhe von etwa 3 Milliarden, woraus er nicht diese Gelder zur Schuldentilgung oder zur Bildung von Rücklagen verwandte. So hat die Bauernpolitik des Nationalsozialismus nicht nur die deutsche Landwirtschaft wieder lebensfähig gemacht, sondern auch den deutschen Binnenmarkt wesentlich gekräftigt. Zum Beispiel hat der Landmaschinenbau 1932 nur für 80, 1935 dagegen für 200 Millionen Reichsmark Landmaschinen verkauft.

Ausländische Pressestimmen.

Die „Times“ schreibt, Deutschland habe die Gelegenheit zu benutzen, die ihm nunmehr geboten worden sei. Die Verteidigungsvorgehens der deutschen Regierung durch den deutschen Vertreter mache es leicht sich daran zu erinnern, daß Friede und nichts anderes das Ziel aller dieser Zusammenkünfte und der dort zu erörternden Verträge sei. In der Rede des Botschafters von Ribbentrop erklärt das Völkerbundsamt, daß diese Darlegung nicht eine Herausforderung des Völkerbundes selbst, sondern eine Feststellung gewesen sei, daß der Locarnovertrag durch den französischen Pakt zerstört sei.

Die „Morningpost“ schreibt zunächst, Botschafter von Ribbentrop habe es klar gemacht, daß Deutschland die Ratsentscheidung, in der es wegen einer Verletzung des Locarnovertrages verurteilt worden sei, glatt ablehne. Der Blatt sieht, wenn Deutschland diese Stellungnahme behalte, keine Möglichkeit, zu einer Vereinbarung auf der von den Locarnomächten geplanten Grundlage zu kommen, es sei denn, daß Frankreich auf den Vertrag mit Sowjetrußland verzichte. Es sei offensichtlich, daß die Mächte keine Schritte gegen die Wiederbesetzung des Rheinlandes unternehmen können. Für England bestehe die praktische Frage, da wo keine Sicherheit liege. Ein Erfordernis sei die engere Verständigung mit denjenigen Mächten, die die Sache vertreten.

Wassermassen durchraffen das Land

Neue Gebiete heimgesucht.

Newport, 20. März. Das Hochwasser in den Oststaaten hat eine Höhe erreicht, die jeden bisher bekannten Wasserstand bei ähnlichen Katastrophen weit übersteigt. Die Wassermassen in den Strom, Fluß- und Bachbetten raufen mit unheimlicher Geschwindigkeit ihren Weg und breiten das ganze Land.

So sind am Donnerstag ausgebreitete neue Gebiete von der Katastrophe heimgesucht worden. Zahlreiche weitere Städte werden von dem Hochwasser bedroht.

Eine am Donnerstagabend veröffentlichte Aufzählung ergibt, daß bei den Ueberschwemmungen in den Oststaaten bisher weitgehend 133 Menschen ums Leben gekommen sind, davon 90 in Pennsylvania und 43 in Westvirginien. Die Gesamtzahl der Obdachlosen im Ueberschwemmungsgebiet beträgt, soweit man es bis jetzt ermitteln kann, etwa 300 000. Hieron entfallen etwa 200 000 allein auf den Westen von Pennsylvania.

Der Wasserstand in Johnstown und im Pittsburg geht zwar zurück, aber die Ohio ist noch steigend. Zahlreiche Städte an den Ufern des Ohio unter Wasser gesetzt.

Viele der übersuteten Städte sind ohne Gas, Licht. Sie sind ohne Trinkwasser. Die Gefahr des Ausbruchs von Seuchen ist groß. Im Geschäftsviertel Wheeling, das in Westvirginien liegt, stehen die Häuser bis zu einer Höhe von drei Metern im Wasser. Die Häuser in anderen Stadtteilen reicht das Wasser bis einer Höhe von 5,5 Metern. Der Susquehanna hat einen Wasserstand von 9 Metern erreicht und steigt noch an.

Harrisburg, die Hauptstadt Pennsylvania's, vollkommen übersutet. In allen Ueberschwemmungsgebieten räumen die Einwohner ihre Häuser und Meublen in die höher gelegenen Geländepunkte. In allen bedrohten Gebieten arbeiten Tausende sieberhaft an der Herstellung von Schutzdämmen. In den meisten der von Hochwasser heimgesuchten Staaten ist die Nationalgarde zur Verteidigung und zur Bewachung der geräumten Häuser geschickt.

Die reichenden Wasser des Connecticut bedrohen Hartford, die Hauptstadt Connecticut's. Auch das Flusssystem Delaware ist völlig überschwemmt. Teile Trentons, Hauptstadt von New-Jersey, stehen ebenfalls unter Wasser.

Langsamer Rückgang der Fluten.

Newport, 20. März. Das Hochwasser in den nordamerikanischen Ueberschwemmungsgebieten geht langsam zurück, nachdem die Regengüsse infolge des Temperaturrückgangs in Schneefälle übergegangen sind. Die Zahl der Toten wird jetzt mit 163 angegeben. Der Schaden wird auf 250 Millionen Dollar geschätzt, von denen der größte nicht durch Versicherung gedeckt ist. Lediglich die Fabriken des New-England-Staates steigen weiter. Zahlreiche Fabriken, deren Maschinen durch die Wasserfluten zerstört wurden, haben den Betrieb eingestellt. In Harrisburg sind rund 75 000 Arbeiter arbeitslos geworden. Als obdachlos wurden 150 000 Personen gezählt. Hunderttausende sind ohne Nahrung, darunter über eine Million Kinder. Die Eisenbahnbrücken, wurden weggerissen. Außerdem wurde das Gas-, Elektrizitäts- und Wasserzuleitungsnetz zerstört. Auch die Eisenbahnen sind zum Stillstand gekommen.

Frei
Reichsmi
Trier, 19
nach der St
Donnerstag
dann der Ste
Belonung, da
gehungen für
stehenden Sta
Maukt u
aus vor
ganzer De
ihre tiefe
war, dem
Er hat keine
an das deut
nicht verloren
Personen d
den Arbeiter
und ihm die
Kudolf
Widlung Deu
Jahren der H
treibung dur
„Benf
Deutschlands
vann Europa
brechtigste
trages, den
Ländern
Sowjetunion,
Führer nicht
Anteil der
den Deutschl
Diese Gro
Volkswirt
Stellungswa
unter Land t
tätigeren
ausgeschl
Je ungel
Kudolf He
wanner die
durch Abent
wird bekreit
Schwierigke
sollen nach
ermögen wir
Dem fran
rung unler
Entschlossen
gewaltigen
Wings vorf
haben. Dies
Europas, we
nach Deut
erreicht am
mismus.
Das fran
wolle eben
wünschten
nur eben
Führer wirk
tellen Vork
der Geheim
Wolff
Walter ver
Wenn au
Führers be
weniger aufr
hier gibt es
den Völkern,
Schaff
KAWON 10
10)
„Deinen
Führer Er
Führer Ab
ist überhau
einen Kopf
bis um die
braucht sie
barer Sohn
Toren
baumte, den
schweigende
„Kun komm
„Liv
„Mein G
solche Faus
Schubal, w
um sie nicht
der Großf
Seele reden
müll anfah
einen Baum
tandst! sag
war, die lang
höher turg
Lebenswage
„Liv nich
nigste Anst
ma jedoch
sie sich nach
gemacht hat
Gröndal
auf ein new
wurde. Ab
ausübend be
sich ist.“
„Seht wa
nach den an
mit er begab
Sucht.
„Zerfen
len Ribbent
den oberen

Fragen und Friedensworte an Frankreich

Rudolf Heß: „Nichts kann uns vom Führer trennen“.

Reichsminister Rudolf Heß sprach in Trier.

Trier, 19. März. Auf einer Großkundgebung in Trier sprach der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, am Donnerstagabend vor 70 000 Volksgenossen. Seine Rede begann der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, mit der Betonung, daß das deutsche Volk in den großen Treuekundgebungen für den Führer fremden Völkern und besonders fremden Staatsmännern juruje:

„Glaubt nicht, daß Versprechungen oder Drohungen uns vom Führer zu trennen vermöchten, dessen Weg ganz Deutschland geht. Er hat die deutsche Nation aus ihrer tiefsten Erniedrigung, als sie haarfarr daran war, dem Bolschewismus in die Arme zu treiben, durch die deutsche Revolution gerettet.“

Er hat keine Revolution begonnen, weil er seinen Glauben an das deutsche Volk und besonders den deutschen Arbeiter nicht verloren hat, ein Glaube, den er mitbrachte aus den Feuertagen des Weltkrieges. Adolf Hitler hat den deutschen Arbeiter wieder eingegliedert in die deutsche Nation und ihm die Wege gemiesen zu neuem Schaffen.“

Rudolf Heß gab dann einen Abriss über die Entwicklung Deutschlands bis zur Nachkriegszeit und in den Jahren der Revolution, wobei er besonders die innere Befriedung durch den Führer hervorhob.

„Ebenso wie Adolf Hitler diese innere Befriedung Deutschlands erstrebt hat, strebt er jetzt nach einer Befriedung Europas, eines Europas gleichberechtigter und gleichberechtigter Nationen. Durch den Bruch des Locarno-Vertrages, den Frankreich beging mit dem Abbruch des Mißverständnisses mit Deutschlands erbittertstem Gegner, der Sowjetunion, war eine Lage in Europa geschaffen, die den Führer nicht nur berechtigte, sondern verpflichtete, im Interesse der Sicherheit Deutschlands und Europas den Frieden Deutschlands Westgrenze zu sichern.“

Diese Grenze lag Frankreich als dem Verbündeten des Bolschewismus ständig ungeschützt gegenüber. Sie lag einem Heerungswall mit weitreichenden Gesichtspunkten gegenüber, die unser Land tief bedrohen. Adolf Hitler hat den Anreiz zu kriegerischen Handlungen beseitigt, den diese bisher völlig ungeschützte Westgrenze bedeutete.

„Je ungeschützter nämlich eine solche Grenze ist, erklärte Rudolf Heß, desto größer ist auch die Gefahr, daß Staatsmänner die inneren Schwierigkeiten in ihrem Lande etwa durch Abenteuer nach außen abzulenken suchen. Niemand wird bestreiten, daß Frankreich in den letzten Jahren innere Schwierigkeiten genug gehabt hat. Daß diese Schwierigkeiten nach dem Vorkrieg mit Sowjetunion geringer werden, vermögen wir nicht zu glauben.“

Dem französischen Festungssystem haben wir zur Behauptung unserer Sicherheit die Einheit des Volkes und seine Zusammengehörigkeit entgegenzusetzen, sich um keinen Preis verweigern zu lassen, eine Entschlossenheit, die wir allerdings vornehmlich durch ein hartes Volksheer unterbaut haben. Dies ist aber auch ein Garant für den Frieden in Europa, weil man die Gewißheit hat, daß ein Einmarsch nach Deutschland kein Spaziergang mehr ist. Deutschland verteidigt am Rhein die Kulturwelt gegen den Bolschewismus.“

Das französische Volk, so betonte Rudolf Heß weiter, wolle ebenjenseitig einen Krieg wie das deutsche. Wir wünschen nur, daß die französische Regierung diesem Wunsch ebenso Rechnung tragen würde, wie die deutsche. Der Führer wolle für den Frieden mit klaren Reden und klaren Vorschlägen. Er verberge keine Gedanken nicht hinter die Geheimnisse der Diplomatie, die die Völker nicht verstehen. Adolf Hitler sage frei heraus, was er denke und die Völker verstehen ihn.

Wenn auch Politiker die Aufrichtigkeit der Worte des Führers bezweifeln mögen, so sind diese deswegen nicht weniger aufrichtig. Der Führer hält Verträge! Für Adolf Hitler gibt es eine Heiligkeit der Abmachungen zwischen den Völkern, von der die anderen so gerne sprechen!



3 Jahre Nationalsozialismus.
Deutschland nicht mehr wehlos
Seine Stimme dem Führer!

An die Regierung Frankreichs richtete Rudolf Heß die Frage: Woher nehmt Ihr das Recht euch zu erheben über die angebliche Nichterhaltung eines Vertrages? Ist euch unbekannt, daß selbst Amerika die Verletzung der Ruhr als Vertragsbruch bezeichnet? Wollt Ihr die Nichterhaltung des Abbrüstungsvertrages in Vergessenheit geraten lassen?

Glaubt Ihr, daß eine spätere objektive Geschichtsschreibung euren Bruch des Locarno-Vertrages nicht feststellen wird trotz allen Windens der interessierten Mächte heute? Hat Frankreich seinen Vertragsbruch begangen, als es seine eigene entmilitarisierte Zone Ost-Savoyen einst ohne vertragliche Regelung besetzte? Hat Frankreich vergessen, daß der schweizerische Bundesrat 1923 in seinem Protest erklärte, daß „Frankreich die Prinzipien verlege, die das Völkerrecht zur Grundlage der Beziehungen zwischen den Völkern festgelegt hat“? Will Frankreich bestreiten, daß es den Vertragsbruch vornahm gegen den Willen der Bevölkerung Ost-Savoyens?

Und will demgegenüber jemand behaupten, daß die Besetzung der entmilitarisierten Zone in Deutschland etwa gegen den Willen der Bevölkerung dieses Gebietes erfolgte? Frankreich mag heute über eine Rechtsverletzung Deutschlands schreien. Das Recht ist dennoch auf unserer Seite!

Und was hat Frankreich wirklich für den Frieden getan? Ist es nicht über die wiederholten klaren Angebote des Führers, deren Annahme den Frieden der beiden Staaten und damit den Frieden Europas gebietet hätte, einfach hinweggegangen? Wenn es über das letzte und größte Angebot wieder hinweggeht, woher sollen wir den Glauben nehmen, daß Frankreich ernsthaft Frieden wünscht?

Durch Adolf Hitler wünscht aber Deutschland wirklich ernsthaft den Frieden. Frankreich rufen wir zu: Es mag endlich einschlagen in die von Adolf Hitler so oft dargelegte Hand und Europa vom Abdruck entlasten, der durch den Argwohn, den Frankreich gegen uns hegt, auf ihm lastet. Wir Deutschen werden am 29. März tun, was an uns liegt, und werden dem Führer das Ja-Wort unserer Treue geben, mit dem wir ihm als dem Repräsentanten des Willens von 65 Millionen von neuem bevollmächtigen, im Namen Deutschlands zu kämpfen für Deutschlands Ehre, Gleichachtung und Gleichberechtigung und für den Frieden unseres Kontinents.

Jede Stimme, die wir abgeben, ist eine Stimme für den Frieden.“

Dr. Goebbels in Breslau.

Breslau, 19. März. In Fortsetzung seiner Wahlkreisbegab sich Reichsminister Dr. Goebbels am Donnerstag nachmittag von Leipzig aus in die Hauptstadt des Schlesiens. Die in den Rahmen einer vielseitigen Gaukulturwoche fallende Großkundgebung fand in dem Monumentalbau der Jahrhunderthalle statt. Der 13 000 Personen fassende gewaltige Stuppelbau war im Handumdrehen ausverkauft, so daß man sich entschlossen hatte, den benachbarten Messehof, der fast das gleiche Fassungsvermögen hat, in die Kundgebung mit einzubeziehen und die Rede dortin zu übertragen.

Dr. Goebbels durchschritt zunächst den Messehof, von ständem Jubel bekränzt, und betrat dann den bis auf den letzten Platz besetzten mächtigen Rundbau der Jahrhunderthalle.

Nach Begrüßungsworten des stellvertretenden Gauleiters trachtete er mit dröhnendem Beifall empfangen, Dr. Goebbels das Wort. In Beispielen aus der Geschichte wie auch aus der jüngsten Vergangenheit legte er eingehend dar, wie das zu einem grenzenlosen, geradezu nicht verstandenen Idealismus neigende Volk der Dichter und Denker wegen dieser Eigenschaften und trotz aller Verleumdungen und Anstrengungen staatspolitisch allmählich doch hinter den anderen Mächten der Welt zurückblieb.

„Es lag auch noch ein weltfremder Idealismus in der Gründung und Bildung eines Parteihauens. Wir haben diese Gebilde zum Teufel gejagt und betreten nun auch ohne sie und tausendmal besser das Volk, das jene nur dem Namen nach betrat. Geblieben ist allein unsere stolze geschichtsträchtige Bewegung, die nicht nur entschlossen war, Geschichte zu machen, sondern die auch aus der Geschichte gelernt hatte.“

Bis zum letzten Wort hat Dr. Goebbels das Ohr der Massen, als er in steigender Leidenschaft die bequeme und feige Haltung der einstigen Nachhader in Vergleich stellt zu jenem entschlossenen, reichlich überlegten Handeln der nationalsozialistischen Staatsführung und als er darlegt, welche Werke des Friedens und des Aufbaues geschaffen und welche riesenhaften Pläne schon durchgeführt sind in Angriff genommen worden sind, die ehedem noch verächtlich und verpörrt wurden, als er unter brausendem Beifall der Massen den Führer als Vorbild bezeichnet und als er schließlich aufruft zur Pflichterfüllung am 29. März.

Gauleiterstellvertreter Bracht dankte dem Minister für seine Ausführungen und hat Dr. Goebbels, dem Führer mitzutellen, daß Schlesien ihm am 29. März geschlossen seine Stimme geben werde.

Schatten über Helgegaard

Skizzen von Helgegaard von Carl von Sinswald

(Nachdruck verboten.)

„Deinen Sohn habe ich noch als Hundenmahl in schwacher Erinnerung. Er ist ohne Zweifel ein biederer Mensch. Aber meine Tochter — meine Tochter — wenn ich überhaupt heirate — die braucht eine Frau — und einen Kopf — einen Kopf, der sich den Wind dreier Erdteile um die Nase hat wehen lassen — einen Herrn braucht sie... und nun lachere selber, ob dein höchstachtbarer Sohn das Zeug zu diesem Herrn hat.“

Sörensen alt geriet der Schlange, die sich drohend häuhte, den Kopf — und als es ihm gelungen war, die aufsteigende Wut zu bemeistern, sagte er gemächlich: „Nun komm, wir wollen dir guten Tag sagen.“

„Liv war engelhafter denn je.“

„Mein Gott, wie muß es doch angreifend sein, stets solche Hausdämonen um sich zu haben“, dachte Helge Gröndal, während er ihre Hand sehr vorsichtig drückte, um sie nicht zu zerbrechen. Aber Liv zuckte doch auf, und der Großvater wachte nicht, wovon er mit dieser zarten Seele reden sollte. So verfiel er darauf, seinen karriolösen Baum schön und sein Arm wie ein darrer Steden nach! sagte — und wie seine Tragbare aufzutreiben war, die lang genug für seine Gliedmaßen war, und man lieber kurzerhand einen zufällig vorüberfahrenden Leichenwagen für diesen Zweck in Anspruch nahm.“

Liv nickte und hörte zu, denn Zuhören war die einzige Kunst, die sie in ihrem stillen Dasein gelernt hatte. Sie saß jedoch der Leichenwagen auf dem Plan erschien, sah sie sich nach ihrem Vater um, der sich heimlich davon gemacht hatte.

Gröndal merkte es und lenkte das Gespräch geschickt auf ein neues Rezept von Fischpudding, der süß genossen wurde. Aber da erröte die blasse Liv: „Ach, Fischpudding bekommt mir gar nicht und besonders, wenn er so fett ist.“

„Nicht war die Reihe an Helle Gröndal, sich hiffesuchend nach den anderen Mitgliedern der Familie umzusehen, und er begab sich mit einer kurzen Entschuldigung auf die Suche.“

Sörensen alt stand bei Sörensen jung auf der dunklen Kellerstufe und versperrte ihm den Weg sowohl nach oben wie den unteren Regionen.

„Und weshalb, wenn man fragen darf, paßt es dir nicht, dem Großvater guten Tag zu sagen? Hei! Weißt du etwa nicht, was er für eine Persönlichkeit ist hierzulande? Heraus mit der Sprache, mein Sohn!“

„Eben deshalb“, erwiderte Gunnar mit der größten Mühe, „habe ich nichts mit dem großen Herrn zu schaffen. Außerdem riecht ich nach Petroleum.“

„Ein Stockfisch bist du!“ schalt Sörensen Vater erbost, „der seinen eigenen Vorteil nicht erkennen will. Man kann höflich sein, ohne mit dem Schweif zu wedeln. Ich werde den Großvater überreden, bei uns zu übernachten.“

„Für den langen Laban sind alle unsere Bettladen zu kurz“, beharrte Gunnar eigenständig. „Schwerwiegend und schon tun ist mir in die Seele zu wider: Und vor Menschen, die ewig den Herrn heraussprechen, erst recht. Liv ist in meinen Augen ein viel besserer Mensch als dieser vielberühmte und selbstherrliche Großvater.“

„Am Gottesdienen, wie magst du so brüllen“, wehrte der Alte erschrocken, „bist du des Teufels?“

Aber da erscholl ein herzhaftes Lachen aus der Tiefe des dunklen Hausflurs, und eine belustigte Stimme: „Er hat recht, Sörensen alt, und nimm mir nicht übel, daß ich ein bißchen gelächelt habe. Es tat mir noi, daß mir mal jemand die Wahrheit sagte. Aber übernachten werde ich nicht bei euch und wenn eure Bettladen von dem einen Ende der Straße bis zum andern reichten. Eine verdammte Unruhe ist mir im Vute.“

Sörensen alt meinte vor Verlegenheit erbliden zu müssen. „Der dumme Junge! Entschuldige dich doch, Gunnar!“

Sörensen jung entfernte sich schweigend. „Wohin, Jüngling?“ rief der Großvater ihm vergnügt nach.

„Das Pferd holen.“

„Sie selbst?“

„Der Anrecht ist zu Bett gegangen.“

Gelassen verschwand Gunnar, ein paar Türen klapperten, Windlichter flackerten.

Helle Gröndal scherte vor sich hin wie ein Mann, der hinter ein Geheimnis gekommen ist oder auf der Straße etwas Verlorenes wiedergefunden hat.

Sörensen alt, wenn hier ein Stockfisch ist, so bist du's. Und nun wünsche ich allen eine recht angenehme Nacht.“

Helle Gröndals riesenhafte Gestalt auf dem zierlichen Tier war grotesk anzusehen, gleich einem wandelnden Turm, bald einem Fabelwesen der Vorzeit.

Die beiden Sörensen sahen ihm nach, bis die steigenden Nebel und die vergangene Märznacht die Erscheinung verschluckten.

„Fabelhaft“, brummte Sörensen alt vor sich hin. „Gunnar sagte nichts und war an diesem Abend überhaupt nicht mehr zu sprechen.“

Der Apostel der „Körperlichkeit“ trachte aus dem Dunkelkreis des Städtchens hinaus und versuchte den empfindlichen Troll über die Lücken des Weges oder vielmehr „Weglosen“ durch Fureden, Schmeicheln und überzeugenden Schenkeldruck hinwegzutäuschen. Allein Troll, verdrücklich, aus seiner wohlverdienten Ruhe in Sörensens Stall aufgeschört worden zu sein, hatte seine Läden und beschloß, seinen Herrn zu ärgern. Vor jedem Stein am Wegrand machte er einen Satz, und in dem allmählich zunehmenden Mondlicht trat ein unheimliches Glimmen in das grobe, ausdruckslose Pferdeauge.

Gröndal fluchte.

Troll machte seinem Roboldnamen alle Ehre. Weich Gott, was er sah oder zu sehen glaubte; sein eigener Schatten entsetzte ihn und endlich riß er mit Helle Gröndal aus, über vermeintliche Hüden springend, die Ohren eng an den schmalen rassistigen Kopf gelegt. Das Erdreich flog in Fegen umher.

Wie ein armer brauner Bettler hatte sich der Winter auf die Socken gemacht und von seinem Königreich nur eine elende Bettelnappe zurückgelassen.

Helgegaard lag wie verstört hingekauert in seiner schneelosen Ode.

Troll beruhigte sich, als er die Nähe des Stalles witterte.

Die hatte lange schon dageessen und den Hufschlag des Pferdes von weitem gehört: Eines der Rätsel der launischen Mutter Natur, denn die war taub. Aber er spürte jede Erschütterung der Erde in seinem Körper wie ein leises Pochen. Er wachte, daß der Herr heute noch komme.

Mor Stina kroch aus dem Bett, daß tat sie nur zu dieser Stunde, wenn eines der furchtbaren Gewitter sich über das Felsental entlud, überschwebend gemeldet wurde oder der Herr ankam. Eines war so gut oder so schlimm wie das andere.

(Fortsetzung folgt.)



Wichtig für die Jahrgänge 1911 bis 1918

Prüfungen für den Reiterchein

Die Prüfungen für den Reiterchein durch den Beauftragten des Reichsinspektors für Reit- und Fahrausbildung, Obersturnführer Sieber, finden statt:

Am 30. März, 8 Uhr, in Leisnig, Reithaus in der Kaserne; 12.30 Uhr in Döbeln, Reithaus an der Burgstraße; 16 Uhr in Wittweiden, Reitplatz des Reitvereins Bahnhofstraße (hinter Restaurant „Becks Hof“). 31. März, 8 Uhr, in Chemnitz, Reitplatz der 24. Division, Planitzstraße (zwischen beiden Kasernen); 13 Uhr in Stolberg, Reitplatz Mittelort; 16 Uhr in Zwönitz, Reitplatz in Zwönitz. 1. April, 8 Uhr, in Annaberg, Reithaus des Reitvereins Annaberg, Karlsplatz; 12.30 Uhr in Augustsburg, Sportplatz der Sparkasse an der Oederaner Straße; 16 Uhr in Frankenberg, Kaserne des Art.-Regts. 40. 6. April, 8 Uhr, in Döbeln, Wehrtkreis-Remonteschule, Dresdener Straße; 12.30 Uhr in Rieta, Hof der Firma C. F. Förster, Bahnhofstraße; 16 Uhr in Großenhain, König-Albert-Kaserne. 7. April, 9 Uhr, in Meißen, „Jahnwiese“ an der Siebenedler Straße; 14 Uhr in Wilsdruff, Reitplatz der SA an der Weihenstraße. 8. April, 8 Uhr, in Bismarckswerda, Reithaus Walded; 12.30 Uhr in Ramenz, Reitplatz in der Kaserne; 16 Uhr in Bauen, ehemalige Hufarenkaserne. 9. April, 9 Uhr, in Löbau, Kaserne des III. Bat. 3. R. 52; 14 Uhr in Zittau, Städtische Reithalle, Herwigsdorfer Straße 6. 15. April, 9 Uhr, in Freiberg, König-Friedrich-August-Kaserne; 14 Uhr in Dippoldswalde, Städtischer Sportplatz. 16. April, 9 Uhr, in Pirna, Städtischer Sportplatz, Weiststraße; 14 Uhr in Dresden, Dresden-Abertal, Reithaus der Art. 21. April, 8 Uhr, in Zorn, Kleine Reithalle; 12.30 Uhr in Rochlitz, Reithaus der Stadt Rochlitz; 16 Uhr in Burgstädt, Reithalle des Reitvereins St. Georg. 22. April, 9 Uhr, in Olau, Hindenburg-Kaserne; 14 Uhr in Zwickau, Kaserne des II. R. 31, Werbauer Straße. 23. April, 8 Uhr, in Reichenbach, Reithalle des Reitvereins (Für Wplau); 12.30 Uhr in Plauen, Kaserne der I. Abteilung Art.-Regt. 24; 16 Uhr in Delitzsch, Früherer Sportplatz des Turnvereins Jahn. 24. April, 8 Uhr, in Radeberg, Reithalle des Sportvereins Obervoigtland; 12.30 Uhr in Eibensdorf, Reitplatz des ländlichen Reit- und Fahrvereins Eibensdorf; 16 Uhr in Aue i. V., Reitplatz der ES im städtischen Stadion. 27. April, 8 Uhr, in Burzen, Exerzierplatz des Fiat-Regiments; 12.30 Uhr in Leipzig, Kaserne Leipzig-Rödern, Hallische Straße 148; 16 Uhr in Grimma, Kaserne des Art.-Regts. 14.

Die Prüfung kann jeder junge Mann ablegen, der zu den Jahrgängen 1911 bis 1918 gehört. Wer den Reiterchein besitzt, hat folgenden Vorteil: 1. Bei freiwilligem Eintritt in das Reichsheer: Einstellung in den selbstgewählten Truppenteil im Rahmen der allgemeinen gesetzlichen und militärischen Bestimmungen. 2. Bei der pflichtmäßigen Aushebung: Bevorzugte Einstellung als Reiter oder Fahrer.

Mitbringen von Pferden ist erwünscht, aber nicht erforderlich. Die Prüfungen verlangen nur geringe Anfangskenntnisse im Reiten und Fahren, eine gewisse körperliche Eignung und allgemeine Vorkenntnisse im Umgang mit Pferden. Irigendwelche Unkosten entstehen dem Prüfling nicht.

Jungwähler, denke daran!

Wahlberechtigt ist, wer am 29. März sein zwanzigstes Lebensjahr vollendet hat, das heißt, wer am 29. März zwanzig Jahre alt geworden ist.

Denke daran, junger Deutscher, denke daran, deutsches Mädel!

Deutschlands Friedens-Flotte in Lissabon

Nach fast fünfjähriger Seefahrt kam die deutsche Flotte des Friedens Freitag früh in Lissabon, dem ersten Anlegeplatz, an. In hellem Sonnenschein lag die portugiesische Hauptstadt, als das Boot der Hafenpolizei an Bord anlegte. In freudigster Stimmung lagen von allen Decks die deutschen Arbeiter hinüber an Land und im Stillen wandert mancher Gruß über Land und Meer zu den Volksgenossen daheim und zu dem Mann, der, auf der Kommandobrücke Deutschlands stehend, auch diese Fahrt ermöglicht und die deutschen Arbeiter als Boten des Friedens in fremdes Land schickt.

„Der Deutsche“ machte als erstes Urlauberschiff fest und nach ihm „St. Louis“. Beim Festmachen erklingt, mit dem deutschen Gruß geehrt, die portugiesische Nationalhymne und nach ihr „Deutschland, Deutschland über alles“ und „Die Fahne hoch“. An Land steht die gelamte deutsche Kolonie; die Kinder aus der deutschen Schule Lissabons jubeln und schwenken ihre kleinen Hakenkreuzfahnen. Dann kommen die ersten Auslandsdeutschen an Bord, an der Spitze der deutsche Gesandte. Bald darauf gehen auch die ersten unserer Urlauberguppen an Land und werden vom Landespreffeleiter herzlich begrüßt.

Flandin über die Verhandlungen

Vor der französischen Kammer erklärte Außenminister Flandin über die Londoner Verhandlungen, die Regierung bringe nach Tagen schwerer Beunruhigung die Festigung des Friedens. Dies sei ihr gelungen, ohne den Grundlätzen untreu zu werden, die sie vom ersten Tag an befanntgegeben habe.

Den französischen Bemühungen sei es gelungen, Beschlüsse durchzusetzen, die diesmal den Methoden der vollendeten Tatsachen nicht das Vorrecht gäben, nachdem die Reichsregierung gelautet habe, durch die Handlung vom 7. März die Rheinlandzone „von jeder internationalen Knechtschaft“ freizumachen. Verhandlungen über „die endgültigen Sühnungen“ des Rheinlandes wie überhaupt über alle anderen Fragen könnten erst eröffnet werden, wenn Deutschland ausdrücklich alle — ihm jetzt gestellten — Bedingungen angenommen habe, die ein unzertrennliches Ganzes darstellten.

In voller Übereinstimmung mit der belgischen Abordnung hätten die französischen Vertreter darauf bestanden, daß sofort die Abkommen getroffen würden, um die mögliche Durchführung der militärischen Garantien sicherzustellen, da im anderen Fall gegenüber einem tatsächlichen Angriff die Durchführung der versprochenen gegenseitigen Unterstützung verspätet sein könnte. Die englische Regierung habe diesem Vorschlag ihre Zustimmung erteilt.

Wochenbericht der Landesbauernschaft

Getreidewirtschaft. Getreidemarkt gegenüber der Vorwoche unverändert. In Industrie- und Brauergüter finden vereinzelte Umsätze aus der zweiten Hand statt. Malzgerüstnisse unverändert. Futtermittel weiterhin stark gefragt. Dringender Bedarf besteht für Futterhäfer, wofür Angebot seitens der Erzeuger fehlt. Absatz in Roggenmehl in üblichem Umfang. Das Weizenmehlgeschäft liegt weiter ruhig. Für Weizenmehl reicht das Angebot knapp aus, für Roggenmehl ungenügend. Roggenmehlgüter werden deshalb verschiedentlich bei entsprechender Preisstellung umgekehrt. Roggenmehl vereinzelte Geschäft. Der dritten Nachfrage nach Trockenhäfen fehlt kein Angebot gegenüber; auch Futterhäfen sind stark gefragt. Malzgerüstnisse werden vereinzelte gehandelt, obgleich die Forderungen noch sehr hoch liegen; Biertreber finden daher bei den überhöhten Preisen kein Unterkommen. Kartoffelmarkt übliches Geschäft. Schlachtvieh. Die Rinderzufuhren gingen etwas zurück. Die Kälbermärkte waren ausreichend besetzt, ebenso die Schafmärkte. Den Schweinemärkten wurden 10.500 Tiere zugeführt. Milchmarkt. Die Milchlieferung in den Kollekten steigt weiter; auch der Frischmilchabsatz lag höher. Die Buttererzeugung in den ländlichen Kollekten lag unverändert. Die Lage auf dem Käsemarkt war ruhig.

Kartoffelwirtschaft. Die Umsätze am Speisekartoffelmarkt steigen. Die Vertriebskraft zeigt großen Bedarf und nahm das Angebot zur Ergänzung ihrer Lager auf. Auf dem Pflanzenkartoffelmarkt wurden umfangreiche Geschäfte getätigt. Die Umsätze in Futterkartoffeln liegen etwas, zumal in den Erzeugergebieten Kormern und Karmark Genehmigungen zur Verlobung nach Sachien erteilt wurden.

Gewinnwirtschaft. Die Zufuhren vergrößerten sich, so daß wahrscheinlich der Pferdebedarf sichergestellt sein wird.

Garten- und Weinbauwirtschaft. Der Geschäftsgang auf dem Obstmarkt entwickelte sich schlepplend. Trotz geringem Absatz zogen die Preise für Äpfelinnen langsam an. Auf dem Gemüsemarkt verstärkte sich die Nachfrage nach Frischgemüse; besonders nach Weiß- und Rotkohl, Salat und Radieschen.



3 Jahre Nationalsozialismus.

1932: Jährlich 108.000 Kraftfahrzeuge

1935: Jährlich 310.000 Kraftfahrzeuge

Deine Stimme dem Führer!

Turnen - Spiel - Sport. Fußball

Jahn 1. — Sportfreunde 01 Dresden (Jung-Club)

Mit der Verpflichtung der Sportfreunde-Nachwuchsspieler ist ein Großkampf ersten Formats hier zu erwarten. Diese Wirt bürgt für einen technisch ausgereiften Fußball. Bei den letzten gezeigten Leistungen der Jahnelf rechnen wir aber mit deren ehrenvollen Abschieden gegen den spielstarken Gegner. Jahn tritt mit folgender Mannschaft an:

Gahr	Samann 2	Kleinig
Ringel	Samann 1	Pauliß
Herrmann	Better	Boden
Niemand	verfüme	den
auf dem Jahnplatz.		

Jahn 2. — Radeberg 3.
In diesem Treffen sollte es eine klare Angelegenheit Jahn sein den Gegner aus dem Felde zuschlagen. Anstoß 14.30 Uhr auf dem Jahnplatz.

ZUM 29. MÄRZ

Das Volkseinkommen stieg in Milliarden RM.

1932	1935
45	56

Diesen Erfolg verdankt das schaffende Deutschland

Adolf Hitler

Allen denen die unsere liebe unvergessliche Mutter und Grossmutter

Frau Anna veru. Grossmann

beim Heimgange durch zahlreiche Beweise wohlthuender Teilnahme in Wort, Schrift und herrlichen Blumenschmuck, sowie für die bezugte Wertschätzung die letzte Ehre erwiesen

danken wir herzlichst.

Ottendorf-Okrilla, am 20. März 1936.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Rechnungen

ein- und mehrfarbig liefert
Buchdruckerei Herm. Rühle.

Ab Mitte April findet ein Anfängerlehrgang für

Bienenzucht

statt. Melbungen bis 31. März 1936 an M. Küttner, Ottendorf-Okrilla, Kirchstr. 32.

Gesangbücher

vom einfachen bis zum modernen Ledereinband. empfiehlt besonders preiswert.

Buchhandlung H. Rühle.

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 22. März 1936

Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.

Vorm. 1/4 11 Uhr Kindergottesdienst.

Mittwoch, abends 8 Uhr, Passionsandacht im Pfarrhaus.

Christl. Frauendienst

Dienstag, den 24. März, abends 1/8 Uhr Stellen der verehrten Mitglieder u. lieben Mütter auf dem Rossplatze zur gemeinsamen Teilnahme an der grossen Kundgebung. Erscheinen aller ist Pflicht.
Die Leiterin.

Achtung.

Landwirte, Gewerbetreibende können Mitglied einer Krankenkasse

werden bei einem Monatsbeitrag von 4 M. m. Familie. Offerten an die Geschäftsf. d. f. B. erbeten.

Entladen heute und Montag einen Waggon

prima Runkelrüben.

Heubner & Jungnickel
Ottendorf-Okrilla-Süd. Ruf 210.

Neu eingetroffen!

Dirndelschürzen in Organdy

zum aussticken.

Entzückende

Mädchen- u. Knabenschürzen

in den neuen Ragroffosen

Spielanzüge • • Luftböschchen

Neu! Kinderwagendecken i. Organdy Neu! zum aussticken.

Handarbeits-Geschäft

W. Fuhs, Mühlstrasse.

— Beachten Sie bitte mein Schaufenster. —